

SO

SEHEN WIR ES

Inhalt

Seite

| | |
|--|---|
| Leitfaden für schulgeplagte Eltern | 1 |
| SO sehen wir es, in eigener Sache | 2 |
| Man muss nicht von Rothenthurm sein | 3 |
| Mehr Demokratie und Gerechtigkeit bei Exekutivwahlen | 4 |
| De Chörnli | 5 |
| Die SO-Redaktion hat u.a. gelesen | 6 |
| Einladung zur kommenden Parteiversammlung, Veranstaltungen, Filmecke | 7 |
| Wettbewerb, SP-Parolen, Wetterprognose, etc. | 8 |

Herausgeber: SP Wädenswil
Postfach 552, 8820 Wädenswil
Druck: Printoset, Zürich
Erscheint 6mal jährlich
Nr. 1 / Februar 1983

PREIS: EINZELNUMMER FR. 1.50 / JAHRESABO. FR. 5.--

Sozialdemokratische Partei Kanton Zürich

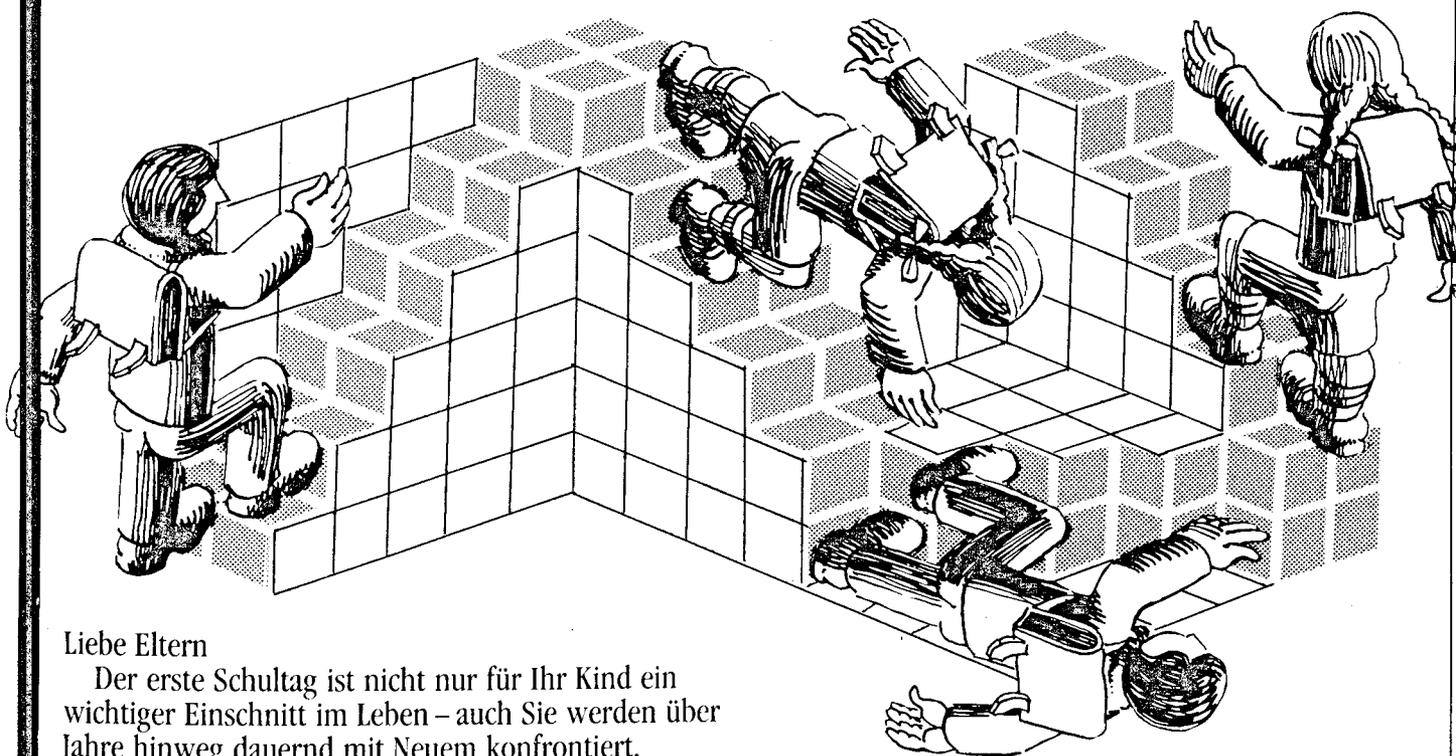
Leitfaden für schulgeplagte Eltern

5970

im Kanton Zürich

Inhalt:

Vom Znünitäschli zum Schulthek (Vorschule) Ein langer Weg mit vielen Hürden
(Volksschule) **Gewusst wie ... (So wahren Sie Ihre Interessen) Gesundheit (Dienstleistungen der Schule) Sonderklasse (Benachteiligten helfen - nicht absondern) Wenn die Schule aus ist (Aus dem Freizeitangebot) Weichen stellen (Wie weiter nach der 6. Klasse) Gewusst wo ... (Adressen, Telefonnummern) Keine Politik in der Schule (Nachwort)**



Liebe Eltern

Der erste Schultag ist nicht nur für Ihr Kind ein wichtiger Einschnitt im Leben - auch Sie werden über Jahre hinweg dauernd mit Neuem konfrontiert, müssen auf den Stundenplan und die Ferienordnung der Schule Rücksicht nehmen, stehen vor Problemen,

Auf der nächsten Seite
geht's weiter... →

die sich nicht mehr im Familienkreis allein lösen. Dabei ist die «Schule» kein einfacher Gesprächspartner. Sie besteht heute nicht nur aus der Person des Lehrers, sondern ist ein Geflecht von Institutionen geworden.

In dieser Situation soll Ihnen der «Leitfaden» als Wegweiser dienen. Er gibt Ihnen Auskunft über wichtige Fragen im Zusammenhang mit der Schule, nennt Stellen, an die man sich mit einem Problem wenden kann, und gibt Tips für ein erfolgreiches Vorgehen.

Der Leitfaden ist erhältlich bei der SP-Sektion Ihres Wohnortes (Sektionsstempel beachten) oder bei der SP des Kantons Zürich, Postfach, 8039 Zürich.



Ich bestelle *Expl. des Leitfadens für schulgeplagte Eltern* zum Preis von je Fr. 4.-.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Einsenden an:

SP Wädenswil

Postfach 552

8820 Wädenswil

Sozialdemokratische Partei

SP

Kanton Zürich

SO
SEHEN WIR ES

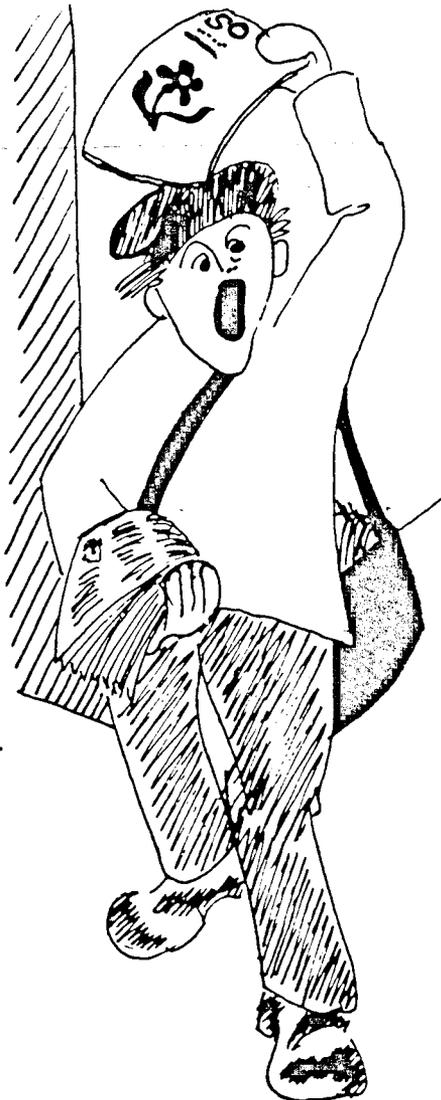
Inhalt

Liebe SO-Abonnenten,

Sie haben es sicher bemerkt:

1. Auch wir müssen zum Jahresbeginn einen der berüchtigten grünen Scheine beilegen, denn Druck- und Versandkosten fürs SO müssen finanziert werden. Im Gegensatz zu den meisten Zeitungen kostet das SO aber weiterhin gleich viel. Wenn Sie also auch im neuen Jahr Dinge erfahren möchten, die nicht überall gedruckt werden, so erneuern Sie bitte das SO-Abonnement, indem Sie mit beiliegendem Einzahlungsschein Fr. 5.-- überweisen. Besten Dank.
2. Beim Zeitschriftenkopf hat es drei Änderungen gegeben:
 - a) Das SO wird nun am neuen Sitz der PRINTOSET in Zürich gedruckt.
 - b) Die SP hat im neuen Postgebäude eine andere Postfachnummer erhalten, nämlich PF 552.
 - c) In Zukunft sind die SO-Nummern auch einzeln zu Fr. 1.50 erhältlich (z.T. sogar im Strassenverkauf). Ein Abo ist aber billiger und bequemer.

Wir von der Redaktion hoffen, Sie auch im neuen Jahr zu unseren Leserinnen und Lesern zählen zu können und wünschen Ihnen bei der Lektüre viel Spass.



In eigener Sache

Liebe SP-Mitglieder,

Für Euch ist der Preis fürs SO-Abonnement auch dieses Jahr im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Wenn Ihr wollt, könnt Ihr natürlich den beiliegenden grünen Schein dennoch für eine Spende ans SO verwenden. In diesem Fall schon zum voraus herzlichen Dank.

Ihr könnt das SO auch Euren Bekannten empfehlen, indem Ihr ihnen eine Probenummer zustellen lasst oder ihnen ein SO-Abo schenkt, damit auch sie über interessante Neuigkeiten aus der SP und aus Wädenswil auf dem Laufenden sind. Probenummern und Geschenk-Abos könnt ihr bestellen bei Hermann Koch, Seehaldenweg 11, 8804 Au.

Uebrigens: Wer einen Beitrag schreiben möchte, ist herzlich willkommen an den Redaktionssitzungen (Sitzungsdaten jeweils unter der Rubrik "Veranstaltungen").

Und nun viel Spass beim Weiterlesen!

Die Redaktion



Man muss nicht von Rothenthurm sein, um gegen den Waffenplatz zu kämpfen

Es gibt in der Schweiz viele schöne Städte, etliche prächtige Seen, eine Menge von grossartigen Bergen.

Der Sonnentau, ein typischer Sumpfbewohner.

Moore sind meistens sehr arm an Nährstoffen. Es gedeihen dort nur Pflanzen, die wenig Ansprüche stellen oder welche wie der Sonnentau, der eine eigene Problemlösung entwickelt hat: Der Sonnentau bessert seine Rationen nämlich mit Fleisch auf! Auf seinen Blättern hat er rötliche Drüsen, die einen wohlriechenden Leim absondern, der kleine Mücken anlockt. Sobald ein Insekt kleben bleibt, packen die gestielten Drüsen die Beute und sondern ein Verdauungsekret aus, das den Insektenkörper auflöst. Die dadurch entstehende Nährlösung kann der Sonnentau aufnehmen.

Aber es gibt nur noch ein einziges, zusammenhängend unberührtes Hochmoor.

Es ist die Moorlandschaft, die sich über sechs Kilometer zwischen Biberbrugg und Rothenthurm hinzieht. In diesem abgeschiedenen Tal auf rund 900 m Höhe hat sich eine merkwürdige und eindruckliche Landschaft erhalten.

Ein Hochmoor bildet sich in Regionen, wo der Regen nicht richtig abfliessen kann. Durch die angestaute Nässe bilden sich Feuchtgebiete, die vielen Pflanzen und Tieren, die andernorts zum Aussterben verurteilt sind, Lebensraum bieten. Hier sind das, bedingt durch das rauhe Klima, oft alpine Gattungen. Aber auch seltene Vögel wie Graureiher, Bekassine und Braunkehlchen leben im Rothenthurmer Moor. Und viele



Zugvögel rasten hier auf dem Weg vom und in den Süden.

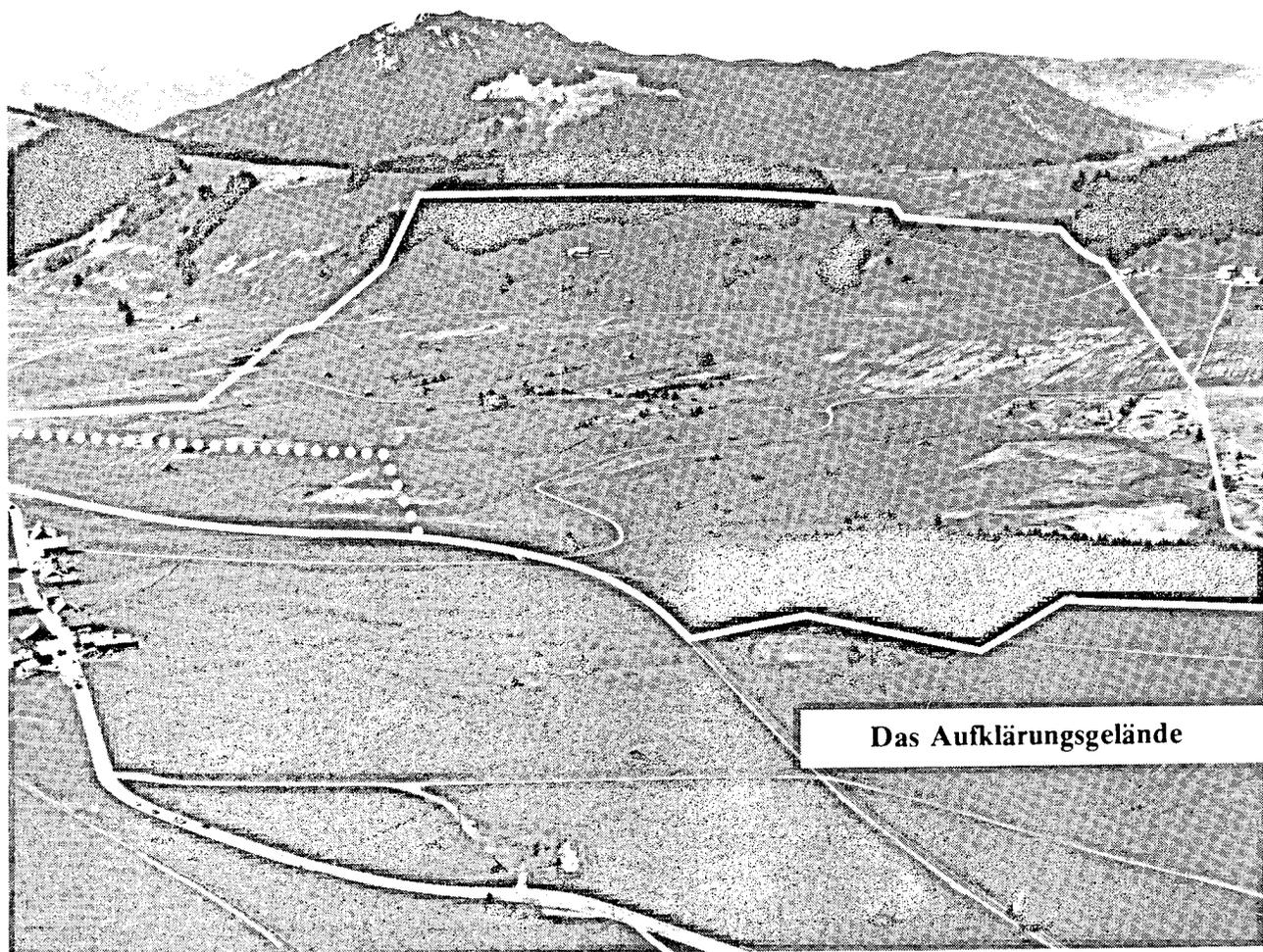
Der SBN (Schweizerische Bund für Naturschutz) hat die Bedeutung dieser Moorlandschaft schon früh erkannt und einige Kerngebiete bereits 1952 gekauft oder gepachtet. Weitere Teile des Moors wurden durch dringliche Bundesbeschlüsse unter Schutz gestellt.

Diese seltene Moorlandschaft ist schätzenswert, darüber waren sich bisher alle einig. Und nun wird sie plötzlich doch bedroht.

Und das ausgerechnet von unserer Armee, die zu unser aller Schutz bestellt ist.

■ Frage: Wie schützen wir uns und das Moor vor unseren Beschützern?

Das letzte Wort zum Waffenplatz ist noch nicht gesprochen. Denn in unserer Demokratie müssen die Betroffenen angehört werden und mitreden können.



Das Aufklärungsgelände

Mehr Demokratie und Gerechtigkeit bei Exekutivwahlen

Was im Baselbiet und im Tessin, in Genf und in Zug bereits Selbstverständlichkeit und im Kanton Jura auf Gemeindeebene Wirklichkeit ist - nämlich die Proporzwahl der Exekutivmitglieder - soll jetzt auch im Kanton Zürich Tatsache werden. Der Proporz ist die gerechteste und demokratischste Wahlart: für Parlamentswahlen hat er sich bestens bewährt. Jede Gruppierung ist gemäss ihrer Stärke vertreten. Warum soll das im Regierungsrat, bei Stadt- und Gemeinderäten nicht auch so sein?

Das geltende Mehrheitswahlverfahren für Regierungsrat, Stadt- und Gemeinderäte ist entwürdigend und entmündigend. Denn es können nur sozialdemokratisch-gewerkschaftliche Kandidaten nominiert werden, die dem Bürgertum genehm sind, was immer wieder zu Konflikten in der Parteibasis führt, aber auch die Wähler enttäuscht. Der Anpassungsdruck an die Anforderungen des starken Zürcher Bürgerblocks beraubt die SP der Freiheit, die aus der Sicht der Arbeiterbewegung fähigsten und profiliertesten Kandidaten zu nominieren. Dass Hedi Lang akzeptiert wird, ist nur die Ausnahme, die die Regel bestätigt. Ein zweiter Sitz wird nicht gewährt, obwohl die SP gegen 30 % Stimmenanteil ausweist.



Mit der Proporz-Initiative will die SP der Machtpolitik der Bürgerlichen einen Riegel schieben. Regierungsräte und Exekutivbehörden von Gemeinden mit über 2000 Einwohnern sollen nach dem Proporz gewählt werden. Damit die Mehrheit die Minderheit nicht länger vergewaltigen kann. Und damit Kandidaten mit eigenständigem

4 Profil zur Wahl vorgeschlagen werden. Die Stimmberechtigten können dann streichen oder kumulieren: So bestimmen sie, wer in die Exekutivbehörden gewählt wird.

Natürlich wird die FDP-SVP-Allianz ihre Vormacht nicht kampflos preisgeben. Man wird sich merken müssen, wie diese Verfechter des Rechtsstaates und der Freiheit ihre Privilegien zu verteidigen suchen.

Gerade Proporzwahlen geben dem Stimmberechtigten mehr Gewicht und grössere Wahlfreiheit, Vorrechte werden abgeschafft, und jede Gruppierung ist entsprechend ihrer Stärke vertreten. Ein Schritt zur Rechtsgleichheit also und zur Belebung der direkten Demokratie, was der landläufigen Tendenz zur Stimmbastinenz und Staatsverdrossenheit entgegenwirkt. Unterschreiben Sie deshalb die beiliegende Unterschriftenkarte, falten Sie sie und werfen Sie sie bitte in den nächsten Briefkasten.



Die Regierungsratskandidatin der SP, HEDI LANG, auf der Fahrt in den Regierungsrat?

Uebrigens: Hedi Lang ist am Samstag, den 16. April bei uns in Wädenswil...

SP-Kantonsratsliste Bezirk Horgen

- 1 Willy Kellenberger, Wädenswil (bisher)
- 2 Walter Linsi, Thalwil
- 3 Alfred Klaus, Richterswil
- 4 Werner E.Külling, Adliswil
- 5 Hansheiri Hui, Wädenswil (GK)
- 6 Peter H.Schneider, Oberrieden
- 7 Lotti Grubenmann, Adliswil
- 8 Ruedi Mettler, Langnau
- 9 Bea Rotach, Thalwil
- 10 John Intrass, Thalwil (GK)
- 11 Hermann Koch, Wädenswil
- 12 René Siegenthaler, Horgen
- 13 Liliane Goldberger, Wädenswil
- 14 Hans Baumgartner, Adliswil
- 15 Hans Kaufmann, Rüslikon (GK)
- 16 Odilo Abgottspon, Langnau

GK = Gewerkschaftskandidat

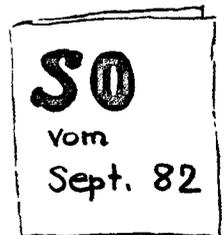
De Chöknli xxxv



WEIZEN ORIENTALISCH

Man bereite :

- 300 g Weizen (ganze Körner) nach Grundrezept (2) →



Man füge zu :

- Haselnüsse (ganz), im Ofen bei 150°C hellbraun geröstet, 1-2 Hände voll
- Mandeln (wie Haselnüsse vorbereitet, mit Haut)
- Sultaninen (in Wasser eingeweicht) 1 Hand voll
- Curry nach Belieben (1-2 Tee löffel)
- Cayennepfeffer (sausscharf!)
- Sojasosse 1-2 Esslöffel
- Pfeffer, Salz
- ev. etwas Bouillon
- Saurer Rahm ca. 1/2 dl (am Schluss begeben, nochmals kurz aufkochen)



Die Körner sollen gut kaubar sein. Die Nüsse erst am Ende zufügen, da sie sonst weich werden.

Es soll genügend Sosse vorhanden sein (lieber zu feucht als zu trocken). Als Vorläufer zu diesen Weizenkörnern eignet sich ein Rohkostsalat besonders gut. Zum Trinken empfehle ich ganz schwachen Jasmin Tee.

Hochachtungsvoll Ihr Xundli



Es gibt SO-Leserinnen und-Leser die behaupten, meine Rezepte seien die besten...
Vielen Dank fürs Kompliment!

Vom Xundli sind folgende Rezepte erschienen:

- Chäsherdöpfel SO 1/82
- Weizenkörner SO 4/82
- Weizensalat „Doxli“ SO 5/82
- Risotto naturale SO 6/82

PTT-Union 20. 1. 83



Ich bin ein Spätaufsteher. Ich bin – und ich gebe zu, fast schäme ich mich dafür – einer, der sich leisten kann, spät aufzustehen. Mein Vater war Handwerker, der musste früh aufstehen. Wer spät aufsteht, der ist ein fauler Mensch.

Dass Arbeit Gott wohlgefällig ist, das hat Martin Luther als erster erklärt, und er hat damit den Grundstein gelegt zur späteren Industrialisierung Europas (Industria ist lateinisch und heisst Fleiss). Vor Luther hiess Arbeit nichts anderes als «verdingt sein» oder «verwaist sein». Und Martin Luther hat aus der Arbeit einen moralischen Wert gemacht. Seither hat sich jener zu schämen, der keine Arbeit hat.

Der Schrecken unserer Zeit heisst Arbeitslosigkeit – ein böser Schrecken. Unter diesen Bedingungen – ich weiss es – darf man kaum mehr von Freizeit, von Ferien, von Arbeitsplatzverbesserungen, von Reallohnverbesserung sprechen. Unter diesen Bedingungen darf man kaum mehr davon sprechen, dass Arbeit nicht das Leben ist, sondern nur ein Teil davon.

Gewerkschaftsstory

Der berühmte Automobilfabrikant Ford liess einmal den Sekretär der Automobilarbeitergewerkschaft Reuter zu einer Betriebsbesichtigung einladen. Voll Stolz sagt Ford zum Gewerkschaftssekretär:

«Hier sehen Sie einen Betrieb, der vollkommen automatisch Motoren für Autos herstellt. Hier vorne geht ein Rohling in die Werkhalle und am Ende verlässt er als vollkommener und geprüfter Motor das Fließband, ohne dass auch nur eine einzige menschliche Hand auch nur eine Schraube angezogen hat.» Etwas sarkastisch fügte er bei: «Ja, Herr Reuter, diese Maschinen, die dies fertigbringen, die zahlen Ihnen keine Gewerkschaftsbeiträge!»

«Ja, das stimmt», erwiderte kühn der Gewerkschaftssekretär, «nur kaufen diese Maschinen Ihnen auch keine Autos ab!»

Ich habe gut reden, ich bin ein Spätaufsteher – aber ich weiss, dass das Geld, das ich verdiene, dasselbe Geld ist, das der Arbeiter verdient, das die Industrie verdient – ich habe auch Angst. Würde ich daran glauben, dass nur die Fleissigen durchkommen, ich müsste doppelt Angst haben.

Noch habe ich Zeit genug, mich vor anderem zu fürchten, nämlich davor, dass jetzt alles, was wir an Humanisierung der Welt erreicht haben, nach und nach zurückbuchstabiert wird: dass es nicht um die Sozialversicherung, sondern um die Erhaltung von Arbeitsplätzen geht; dass es nicht um Abrüstung, sondern um die Erhaltung von Arbeitsplätzen geht; dass es nicht um die Ökologie, sondern um die Erhaltung von Arbeitsplätzen geht – dass Arbeit plötzlich wieder alles ist und es keinen anderen menschlichen Wunsch mehr gibt ausser Arbeit.

Es ist der falsche Zeitpunkt, das zu sagen – aber es muss jetzt gesagt werden – Arbeit ist nicht alles. Arbeit ist nicht alles – ich sage es ungern, ich sage es verdammt ungern, aber wenn Arbeit alles ist, dann wird es in Blut und Tränen enden.

Peter Bichsel

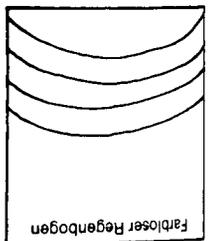
Vor einiger Zeit gab es die Legende, die stroh dumme und erfundene Legende, dass ein Arbeitssuchender gesagt habe: «Wenn sie nicht kurzarbeiten, dann interessiert mich die Stelle nicht:» Die Legende wurde von den Arbeitgebern herumgeboten, um zu beweisen, dass die Arbeiter eben faul sind, und jeder erzählte sie so, wie wenn er sie fast selbst erlebt hätte.

Diesmal, das fällt mir auf, wird sie nicht mehr rumgeboten – die Lage ist zu ernst – die Legende, die immer erfunden war, wäre diesmal nicht mehr glaubhaft. Aber andere Legenden gibt es noch, und sie werden von den Arbeitern selbst rumgeboten, die Legende zum Beispiel, dass die Faulen entlassen werden und die Fleissigen weiterhin Arbeit haben. Es ist die Angst, die solche Geschichten verbreitet – es ist die Hoffnung, dass es wahr sein möge, dass den Fleissigen nichts passiert – dass nämlich Arbeit Gott wohlgefällig ist, und dass dieser Gott die Fleissigen schützt. Ich kenne schon einige Fleissige, die er nicht geschützt hat.

Er sucht schon seit 2 Stunden seinen Bindestrich-in-Gotischer Schrift



Was ist das?



So geht's manchmal beim SO machen zu....



Einladung zur Parteiversammlung

am Mittwoch, 16. Februar 1983, 20.00 Uhr
im Restaurant Volkshaus,

- Themen: 1. Abstimmungsvorlagen vom 26./27. Februar 1983
- Neuregelung der Treibstoffzölle (Referent: Peter Schneider, VCS, Kantonsratskandidat, Rüschlikon)
 - Gesetz über das Gemeindewesen
2. Orientierung über die Proporz-Initiative der Kantonalpartei
3. Orientierung über aktuelle Projekte mit den städtischen Liegenschaften; Meinungsumfrage



VERANSTALTUNGEN

Mittwoch, 16. Februar: Parteiversammlung (siehe oben)

Samstag, 12. März: SP-Kantonalparteitag in Winterthur

Dienstag, 15. März: SP-Fraktionssitzung jeweils um 20.00 Uhr im Rest. Volkshaus. Für SP-Mitglieder öffentlich.

Samstag, 26. März: Volksrecht-Fest in Zürich.

Mittwoch, 23. März: SO-Redaktionssitzung um 20.00 Uhr bei Hermann Koch, Seehaldenweg 11, Au

Dienstag, 12. April: SP-Fraktionssitzung

Samstag, 23. April: Delegiertenversammlung SP-Bezirk Horgen

Sonntag, 24. April: Kantons- und Regierungsratswahlen

Freitag, 29. April: SP-Generalversammlung

Bauernregel



Bauernregel



Bauernregel



Volksrecht

Das Volksrecht schaut den Grossen und Mächtigen aufs Maul.

Genau wie Sie.

Und engagiert sich für soziale Gerechtigkeit.

Genau wie Sie.

Zeit, dass Sie das Blatt, das kein Blatt vor den Mund nimmt, näher kennenlernen.

Talon

Ja, ich bestelle das Volksrecht zum Schnuppern zum Spezialpreis von Fr. 15.- für 3 Monate.

Name _____ Vorname _____

Str./Nr. _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an Volksrecht-Administration, Postfach, 5001 Aarau.

Die aktuelle Filmecke



La notte di San Lorenzo

Der neue Film von Paolo und Vittorio Taviani ist eine poetische Feier der Veränderbarkeit der Welt und des Menschen. Er erzählt eine Episode aus den letzten Tagen des Faschismus in Italien auf eine ganz besondere Art: aus der Perspektive einer Frau, die diese Episode - die gemeinsame Befreiung einer Gruppe von Menschen, die sich nach Jahren des Stillhaltens im

Totalitarismus auf den Weg macht - als Kind erlebt hat und sie dreissig Jahre später erzählt.

Die Weisse Rose

Ein überraschender Erfolg bei uns, Michael Verhoevens sorgfältig recherchiertes und zurückhaltend inszeniertes Porträt einer studentischen Widerstandsgruppe während der Nazi-Zeit.

La strada

Also den kennen ja wohl alle: Federico Fellinis melancholisch-poetischen Klassiker von 1954 mit Giulietta Masina und Anthony Quinn. «Arriva Zampò!»

Zum Lesen!!!

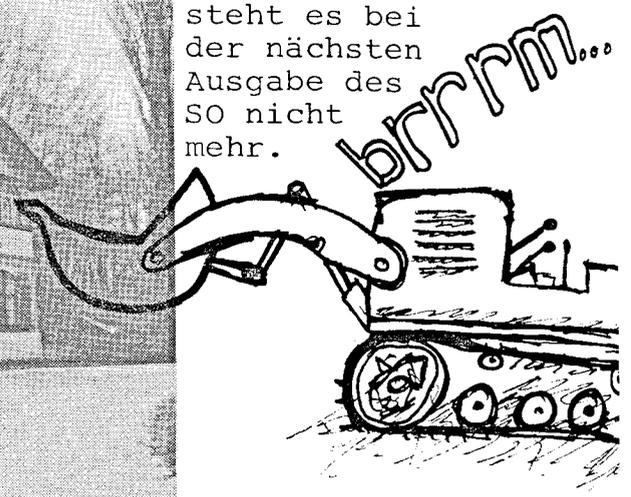
Cuneo Anne: Eine Messerspitze Blau
Limmat-Verlag, Zürich, 1982, 169 Seiten

«Chronik einer Ablation» (Ablation, lateinisch = Wegnahme; medizinisch = Amputation) lautet der Untertitel dieses ebenso ergreifenden wie schonungslosen Berichtes über die Krankheit, genannt Brustkrebs, so wie die Autorin sie selber erlebt hat: also über ihr Krankwerden und Kranksein, ihren Zorn und ihr Hadern, über die Amputation, die unweigerliche Nachbehandlung mit Strahlen und Medikamenten, über ihr Empfinden und Fühlen, so eindrücklich und wahr geschildert, wie nur eine Frau schildern kann, die selber von dieser Krankheit erwischt worden ist. Keine Klage, sondern eine Anklage gegen unsere Gesellschaft, die eine Krankheit wie Krebs immer noch als vom Schicksal gegeben hinnimmt.

H. Sch.



Schauen Sie sich dieses Haus nochmals in natura an! Vermutlich steht es bei der nächsten Ausgabe des SO nicht mehr.



Volksabstimmung

vom 27. Februar 1983

PAROLEN der SP des Kantons Zürich

Neuregelung bei den Treibstoffzöllen NEIN

Energieartikel NEIN

Aenderung Gemeindegesetz Stimmfreigabe

Verlängerung Flughafenstrasse NEIN

Verlängerung der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn (SZU) JA

„Schön weit aufmachen!“
sagte der Zahnarzt, als sein
Golftball auf das Loch zu-
rollte.

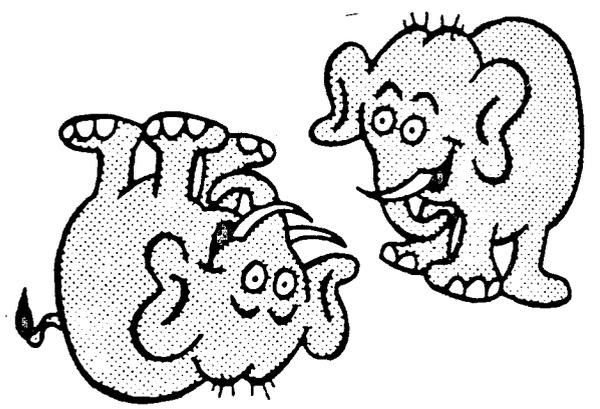
Wetterprognose

Meine Suppe ess' ich nicht sagt der Hansli Meier.
Höchstens noch bei Fernsehlicht dann sogar die Eier.
Auch der Vater sitzt im Sessel sein Gesicht ist stumpf.
Nun bringt man noch Schnee im Kessel
Skizirkus ist Trumpf.
Leider kann es nicht beginnen Schneesturm jetzt, o Schreck.
In den warmen Stuben drinnen flucht man: Au verreck!

Die Wetterprognosen: Im Norden zunehmend bewölkt und später Niederschläge. Am Mittwoch zum Teil Schnee bis in die Niederungen. Im Süden ziemlich sonnig, den Alpen entlang bewölkt und einige Schneefälle.

Mitteilung für die Mitglieder bürgerlicher Parteien: Das nächste SO erscheint im Oster-Monat..

WETTBEWERB



Diese beiden Elefanten sehen fast gleich aus, nur fehlen dem einen drei Dinge, die der andere hat... welche sind das?

Lösung auf eine Postkarte schreiben und bis zum 1. März einsenden an:
SP Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil

Wer die richtige Lösung einsendet erhält einen kleinen Preis!

Auflösung aus voriger Nummer: Die Schlüssel 5 und 15 waren gleich.

Kein Inserat: Also weder SVP kaufen noch wählen!!

Steuerzahler

Staat kostet Geld.
Mehr Staat kostet mehr Geld.
Zuviel Staat kostet zuviel Geld.
Die SVP kämpft für weniger Staat und mehr individuellen Freiraum.

Die Partei des Mittelstandes SVP

Unglaublich ...

Die kleinsten Uhren, der Welt werden von der schweizerischen Firma Jaeger Le Coultre hergestellt. Sie messen 1,2 x 0,476 Zentimeter.

Schlussfolgerung aus dem SVP-Inserat: Kein Staat, kein Geld = keine Steuern. Und mit dieser Aussage trifft sich Blochers Partei mit jenen, die vor 2 Jahren sagten: "Macht aus dem Staat Gurkensalat". "En guete!"

Wie wär's mit etwas mehr Hirn dazu?

AZ 8820 Wädenswil
Schweiz. Landesbibliothek
Hallwylstrasse 15

3003 B e r n